



Die geträumte Träumerei

Tag und Nacht zieh'n
schnell vorbei
Wie's nur kann 'ne
Träumerei
Leben läuft im Eilschritt
weg
Hat das denn auch Sinn
und Zweck?

Schatten wachsen;
schrumpfen klein
Wachsen in die Nacht
hinein

Sonne Mond und Sterne
Leuchten in der Ferne
Treiben Lebensäfte,
Beflügeln meine Kräfte

Nur im Traum,
man glaubt es kaum
Kann ich sehn im
Zwischenraum

Was geschieht
In all der Zeit
Die ich scheinbar nicht
begleit'

Ich spul' zurück,
ich spul' voran
Wie ich's nur im Traume
kann

Oh, was gäbe ich dafür
Gehorchte mir die Zeit
auch hier

Manchmal – meist nicht
willentlich
Erhört die Zeit auch
WIRKLICH mich

Ein Herzschlag nur, ein
Augenblick
Machen die Zeit plötzlich
dick.

Wie im Traum ich mich
bewege
Leben plötzlich wird so
träge

Offen liegt jedwed Detail
Raum und Zeit sind
plötzlich heil.

Kleine Sachen werden
groß
Große Sachen schrumpfen
ein
Alles ist wie Flüssigstein
Wandlungsfähig,
regungslos

Ich schlafe ein und bin
doch wach
Ganz entfernt wirkt jeder
Krach

Was wirklich ist, ist nicht
mehr klar
Oder ist es dann erst da?
Wer weiß? Auch Traum
kann sein
Wirklichkeit aus festem
Stein

Alltag mit Routine
schnell,
könn't' nur sein ein
Trugbild grell!

Chaos nehmen wir dort hin
Sagen, es sei nicht so
schlimm

Nur im Traum da sind wir
frei
Schreien laut den
stummen Schrei

Leben ohne Sorg' und Not
Die uns sonst da draußen
droht.

Nur selten schleicht sich
auch mal ein
Ein Traum voll Zorn und
voller Pein
Schreit nach Ausbruch
und nährt Wut
Oder löscht mit Angst die
Glut!

Lässt uns zittern,
treibt den Schweiß
auf uns're Haut
so kalt wie Eis

Dieser Traum dir nur
versetzt:
„Die Gruft verlassen,
musst du jetzt!

Frische Luft dich nicht
verletzt!
Mit Wohlíigkeit sie dich
benetzt!“

Nun muss ich kommen zu
einem End...

Hierfür Shakespeare ich
verwend':
Ähnlich wie in
„Sommernachtstraum“
Möcht' ich bitten im
Vertrau'n

Für jeden dem das Stück
missfiel,
war's nur ein Traum, der
euch befiehl!

Hingegen die, die's hatten
gern,
Soll'n lachen drüber, nah
und fern!

Wie euch mögt
entscheiden ihr
Tut's subjektiv! Das
wollen wir!

Wacht nun auf, der Traum
ist aus.

Habet Spaß in eurem
Haus.

Ich bleib' gern so lange
hier,
bis Leben auch erwacht in
mir

Mit diesen amüsanten
Reimen hat Mark Fader-
bauer den sechsten Platz
im Literaturwettbewerb
08/09 gewonnen. (R.K.)